



Die erste Filmprojektion auf dem Ernst-Ludwig-Platz gab einen Einblick in die Lebensgeschichte der Netty Reiling alias Anna Seghers

■ Ein warmer Tag im September - Anna Seghers-Nacht am 24.9.2011

Man muss sich den von der Sonne überstrahlten Spätsommertag noch einmal vorstellen, wie er langsam in einen lauen Samstagabend übergeht. Die Stadt Mainz befindet sich in Ausgehlauene, die Cafés sind gut gefüllt, die Menschen bewegen sich ins Kino oder ins Theater, sitzen später in den zahlreichen Gaststätten der Altstadt.

Mitten darin, begleitet von Fackelträgern, eine stille Menschenkarawane. Dreimal kommt der Zug vor Kinoleinwänden zum Stehen. Zu sehen gibt es, an öffentlichen Plätzen und unter freiem Himmel, einen Abriss der Biographie von Anna Seghers. Im Besonderen wird vom Schicksal des 1942 erschienenen Romans „Das Siebte Kreuz“ berichtet, vom Film THE SEVENTH CROSS, der 1944 folgte, sowie von der Darstellung der Verhältnisse im heimgesuchten Europa in

Hollywoodfilmen der Zeit. Den Rückbezug nach Rheinhessen bildet das Leben und der publizistische Erfolg des „Mainzer Mädchens“. Ein Teilnehmer gab sein Erleben des Abends per E-Mail wie folgt zu Protokoll: „Ich fand die Veranstaltung sehr gelungen. Eine ganz neue Herangehensweise an die Mainzer Schriftstellerin. Was mir besonders gefallen hat, dass Menschen, die sich kaum mit Anna Seghers beschäftigt haben, einen umfassenden und durch die Filme auch zeitgemäßen Einblick in das Leben der Schriftstellerin erhielten. Für mich war vieles neu.“

Das war die „Anna Seghers-Nacht“, bestritten von Mediengestalterinnen und -gestaltern der FH Mainz am 24. September 2011 im Rahmen von „Mainz – Stadt der Wissenschaft“. Ein Ereignis unter unzähligen anderen, und doch außergewöhnlich, denn selten sonst wurden die Stadt, ihre Geschichte und nicht zuletzt auch ihre gegenwärtigen Bewohner wohl so konkret mit Wissenschaft

verbunden, man könnte sagen: physisch konfrontiert, indem sie sich die Wege von Anna Seghers selbst ergingen. Was die angehenden Mediengestalter als Haltepunkte auf diesen Wegen anboten, war eine Neubetrachtung eines zentralen Kapitels des 20. Jahrhunderts, fokussiert im Brennpunkt einer besonderen Mainzer Biografie.

Die realen Orte, an denen Anna Seghers einst Mainz erlebte, strukturierten den Kurs der abendlichen Route, ausgehend vom 117er Ehrenhof am Rhabanus-Maurus-Gymnasium. In dieser Ecke der Neustadt wollte Anna Seghers dereinst ihr Alter verbringen – „in der mit den langweiligsten Bäumen bestandenen Forsterstraße meiner alten Heimatstadt Mainz.“ Nicht weit entfernt das Geburts- und ein Wohnhaus der Seghers, die zu dieser Zeit noch Netty Reiling hieß. Man weiß, dass sich die Schriftstellerin das Altwerden in ihrer Heimatstadt dann selbst nicht gönnte. Umso wichtiger scheint es, die

Erinnerung an die *absente* Ehrenbürgerin hochzuhalten, auch um den Preis, dafür immer wieder neue Wege suchen zu müssen – dieses Mal ganz wörtlich.

In jeder „neuen Zeit“ steckt die alte Zeit, in jedem „neuen Medium“ stecken ältere. So machte es Sinn, jedes der drei Kapitel des Film-Essays um die Referenz der Literatur zu ergänzen, die schließlich Ausgangspunkt und einziges „Medium“ der Autorin gewesen war. Auf dem Schulhof, an dem Netty einst selbst spielte, wurde die Liste derjenigen Gegenstände verlesen, die der Mutter zur Deportation mitzubringen gestattet waren. An anderen Orten kamen Auszüge aus dem „Siebten Kreuz“ sowie biographische Skizzen zum Vortrag. Besorgt wurden die Lesungen von Schülerinnen und Schülern der IGS Anna Seghers.

All diejenigen aufzuzählen, die zum Filmessay mit einer Dauer von über 60 Minuten beitrugen, dauerte lange. Vieles konnten die Studierenden selbst erledigen: Realaufnahmen in der Stadt, Dokumente aus dem Stadtarchiv, die grafische Untermalung. Anderes wurde großzügig zur Verfügung gestellt. So findet sich etwa der Weg entlang des Rheins mit Bildern aus dem Image-Film des Landes Rheinland-Pfalz illustriert. Eine tragende Rolle im Film spielen Interviewpartner, darunter der Seghers-Biograf Wilhelm von Sternburg sowie OB Jens Beutel, der unsere Kameramänner noch ganz arglos nach der Restlaufzeit ihres Studiums fragte.

Der Traum, ein Leben. Wie Netty Reiling vor hundert Jahren durch die Straßen einer anderen und doch derselben Stadt Mainz lief, sollte auch das Publikum Unwiderbringliches erleben. Erinnerung an Vergangenheit wird heute in medialen Endlosschleifen versendet. Unsere Besucher sollten dagegen nachhaltig beeindruckt werden. Das ist allen Stimmen nach gelungen. Ganz ohne echte Nachhaltigkeit geht es aber nicht: Im folgenden Wintersemester wurde eine DVD gestaltet, die weiterführenden Schulen des Landes zur Verfügung gestellt werden soll mit dem Vorschlag, den Deutschunterricht mit einem neuen Lehrmittel zu bereichern. ■

Thomas Meder



Vor dem Dativius-Severus-Bogen verlesen Schülerinnen und Schüler Texte von und über Anna Seghers



Rubens-Gemälde auf der Leinwand – David Reiling, der Vater von Anna Seghers, war ein bedeutender Kunsthändler